Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. „Der Zeitspiegel“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 31 Donnerstag, den 6. Februar **1896.**

Der deutsche Landwirthschaftsrath

nahm am Dienstag nach dem Referate über die Organisation des ländlichen Arbeitsnachweises den Antrag an, eine dringende neue Eingabe an den Reichskanzler und den Bundesrath zu machen mit dem Ersuchen, den im Jahre 1894 unterbreiteten Beschlüssen der 22. Plenarversammlung des deutschen Landwirthschaftsrathes baldigst Rechnung zu tragen. — Nachmittags wurde über das Zuckersteuergesetz berathen. Nach langer Debatte nahm der Landwirthschaftsrath mit großer Mehrheit einen Antrag Winkelmann an, wonach die Versammlung in der Vorlage ein Mittel erblickt, den Rückgang des landwirthschaftlichen Gewerbes aufzuhalten, und nahm ferner Anträge der Referenten Märker-Halle und Steinmeyer-Danzig an, welche in der Hauptsache folgendes besagen:

Betreffend § 65. Die Betriebssteuer ist nicht fallen zu lassen, sie soll einheitlich nicht staffelförmig bemessen werden. § 72. Der Bundesrath kann die Ausfuhrzuschüsse erhöhen, falls andere Länder die ihrigen erhöht haben. Jede Veränderung der Ausfuhrzuschüsse muß eine entsprechende Veränderung der Betriebs- und Zuckersteuer im Gefolge haben. § 75 Eine Schmälerung des Kontingents bestehender Fabriken soll nur bei einem Rückgang des Zuckerverzehrs erfolgen. § 76. Die nach dem 1. Dezember 1895 errichteten Fabriken erhalten im ersten Jahre kein Kontingent, im zweiten Jahre $1/3$ ihres Kontingents, im dritten Jahre $1/2$ ihres Kontingents, im vierten Jahre das volle Kontingent. § 77. Das Kontingent der einzelnen Fabrik wird nach der Zuckermenge festgesetzt, welche von der Fabrik während eines der letzten 5 Betriebsjahre aus inländischen Rohstoffen in maximo hergestellt ist. § 80 Das gesammte Kontingent der deutschen Zuckerfabriken ist auf 1700 Millionen Kilogramm zu bemessen. Das neu festzusetzende Gesammt-Kontingent eines jeden Jahres muß mindestens um das Doppelte desjenigen Betrages vermehrt werden, um welches der inländische Verbrauch u. s. w. steigt. Sacharin und andere Süßstoffe sind entsprechend zu besteuern.

Im deutschen Landwirthschaftsrath hat Staatssekretär v. Bötticher dieser Tage folgende, mit großem Beifall aufgenommene Erklärung abgegeben: „Mir ist es ein Bedürfniß, mit dem deutschen Landwirthschaftsrath in möglichst enge Berührung zu kommen. Die Aufgaben auch meines Ressorts weisen mit Nothwendigkeit darauf hin, daß für die Landwirthschaft, soweit es in den Umständen liegt, das Möglichste geschieht, und ich freue mich, daß ich von dem Standpunkte meines Amtes aus, wenn auch nur in geringem Maße dazu beitragen kann, daß die Interessen der Landwirthschaft gewahrt werden. Daß die Landwirthschaft das Bedürfniß nach einer kräftigeren Vertretung empfindet, ist ein sehr begreiflicher Wunsch, dessen Erfüllung nicht bloß im Interesse der Landwirthschaft, sondern auch in dem des Vaterlandes liegt. Dazu mitzuwirken, wird mir stets eine besondere Freude sein.“

Der Uebertritt des Prinzen Boris von Bulgarien

zur orthodoxen Kirche wird am 14. Februar erfolgen, wie ein vom Ministerpräsidenten Stoilow in der Volksvertretung verlesenes Manifest besagt, das zugleich die Schwierigkeiten hervorhebt, welche sich dem Uebertritt entgegenstellen. Die Proklamation des Prinzen Ferdinand an die bulgarische Nation lautet folgendermaßen:

„Ich erkläre meinem vielgeliebten Volke, daß ich in Erfüllung meines den Vertretern der Nation vom Throne aus gegebenen Versprechens alle möglichen Anstrengungen gemacht und mit allen meinen Kräften gestrebt habe, um die Schwierigkeiten zu beseitigen, welche sich der Erfüllung des heißen Wunsches der gesammten Nation, dem Uebertritte des Thronfolgers in den Schoß der nationalen Kirche, entgegenstellten. Nachdem ich die Pflichten der Rücksicht gegen alle diejenigen, von denen die Behebung dieser Schwierigkeiten abhing, erfüllt und meine Hoffnungen scheitern gesehen habe, da ich dort, wo ich es erwartete, ein weises Verständniß für dasjenige, dessen Bulgarien bedarf, nicht fand, (— gemeint ist der Papst —) habe ich, treu dem meinem vielgeliebten Volke gegebenen eidlichen Versprechen, aus eigener Initiative beschlossen, alle Hindernisse zu beseitigen und auf dem Altare des Vaterlandes dieses schwere und unermeßliche Opfer darzubringen. Ich mache somit allen Bulgaren bekannt, daß am 2. Februar (a. St.), dem Tage der Erscheinung Christi im Tempel, die heilige Taufe des Prinzen-Thronfolgers Prinzen Boris nach dem Ritus der nationalen orthodoxen Kirche in Tirnowo stattfinden wird. Möge der König der Könige diesen unseren Schritt segnen und unser Vaterland und unser Haus per saecula saeculorum schützen!

Gegeben in unserer Hauptstadt Sofia, am 22. Januar (a. St.), im Jahre des Heils 1896, dem neunten unserer Regierung.

Ferdinand.“

In der Sobranje waren außer Karawelow und Radoslawow alle Deputirten zugegen, der Andrang des Publikums war bedeutend. Die Minister wurden bei ihrem Erscheinen beifällig begrüßt. Ministerpräsident Stoilow verlas die Proklamation, welche mit großem Jubel aufgenommen wurde. Der Führer der Unionisten Partei, Bobtschew betonte die Bedeutung des historischen Moments und brachte ein Hurrah auf den Prinzen Ferdinand aus. Bobtschew beantragte eine Vertagung der Sitzung bis Freitag, damit die Sobranje sich zum Prinzen begeben und demselben ihren Dank aussprechen könne. Hierauf wurde die Sitzung aufgehoben. In der Bevölkerung herrscht großer Jubel. Die Anhänger Zankows beglückwünschten Stoilow öffentlich.

Deutsches Reich.

Berlin, 4 Februar.

Der **Kaiser** hörte am Dienstag den Vortrag des Staatssekretärs von Marschall im Auswärtigen Amt. Im königl. Schlosse arbeitete Se. Majestät hierauf mit dem Chef des Militärkabinets und empfing den neuen türkischen Botschafter Ghalib Bey in Antrittsaudienz. Nachmittags nahm der Kaiser den Vortrag des Chefs des Marinekabinets entgegen.

Der Tod der **Großherzogin von Oldenburg** hat am **Kaiserhofe** lebhafte Theilnahme hervorgerufen. Die Majestäten haben dem Großherzog, zu dem sie eine besondere Anhänglichkeit haben, wiederholt ihr warmes Mitgefühl ausgesprochen. Der Großherzog hat im Laufe eines halben Jahres seine liebenswürdige Schwiegertochter, seinen einzigen Bruder und jetzt die Gemahlin, mit der er in 44jähriger überaus glücklicher Ehe gelebt hat, verloren.

Beim **Reichskanzler Fürsten Hohenlohe** findet Mittwoch Abend eine parlamentarische Soiree statt, zu welcher über 300 Einladungen ergangen sind.

Die Reichstagsabgeordneten **Graf Mirbach** und **von Kardorff** waren in den letzten Tagen beim Fürsten Bismarck.

Im **Reichstage** brachten Abg. Paasche und 24 Nationalliberale einen Antrag ein, wonach bei der Einfuhr von Weizen, Roggen, Hafer, Hülsenfrüchten, Gerste, Raps und Rübsaat, soweit diese Produkte nicht ausschließlich zum Transitverkehr bestimmt sind, eine Kreditierung des Eingangszolles nicht mehr stattfinden soll. — Die **Elsaß-Lothringer** stellten beim Reichstage neuerdings den Antrag, den Diktaturparagraphen zu beseitigen.

Die Entwürfe eines **Auswanderungsgesetzes** und eines Gesetzentwurfes über die Ableistung der Wehrpflicht in den deutschen Schutzgebieten, die jetzt im Kolonialrath begutachtet werden, sollen dem Reichstage noch in dieser Session zugehen.

Das neue **bürgerliche Gesetzbuch** für das deutsche Reich geht nach Beendigung der ersten Berathung im Reichstage an eine Kommission, die keine ganz leichte Arbeit haben wird. Da die Zentrumspartei ihre Zustimmung von einer weitgehenden Aenderung des Eherechts abhängig macht, wird die Mehrheit für den Gesetzentwurf schwerlich eine große werden, immerhin kann man aber trotz aller obwaltenden Schwierigkeiten doch noch eine Fertigstellung des großen Werkes bis zum Schlusse dieser Session erwarten.

Die **Budgetkommission** des Reichstages hat die Berathung des **Militäretats** beendet. Im Extraordinarium des sächsischen Kontingents werden zur Vergrößerung des Artillerie-Schießplatzes bei Zeithain als 2. Rate 2 500 000 Mk. gefordert; hier wurden 400 000 Mk. gestrichen. Beim Etat für Württemberg wurde die erste Rate von 5000 Mk. zum Neubau eines Garnisonlazareths in Weingarten abgelehnt. Im Uebrigen wurden alle Ansätze des Etats genehmigt.

Die **Börsenkommission** des Reichstages arbeitet ruhig und stetig weiter; die in der Berliner Protestversammlung an der dortigen Börse erhobenen Beschwerden über das neue Börsengesetz haben im Reichstage gar keinen Eindruck gemacht.

Die **Margarinekommission** hat § 2 a in folgender Fassung mit 13 gegen 4 Stimmen angenommen: „Käseartige Zubereitungen mit Margarine oder sonstigen nicht ausschließlich der Milch entstammenden Fetten, sowie der Vertrieb von solchen im Inlande (diese Worte fehlen in der Vorlage) sind verboten.“

Die konservative Fraktion des Landtages beschäftigte sich eingehend mit dem Beschluß des Elferausschusses gegen den Hofprediger a. D. **Stöcker**. Die Fraktion hieß den Beschluß des Ausschusses gut und ertheilte letzterem ein Vertrauensvotum.

Hofprediger a. D **Stöcker** hat an seine Wähler im Landtagswahlkreise Minden-Lübbecke folgende Erklärung gerichtet: „Den Wählern und Wahlmännern, welche mir das Vertrauen geschenkt haben, mich in das Abgeordnetenhaus zu wählen, theile ich hierdurch mit, daß gewisse Umstände mich veranlaßt haben, aus der deutschkonservativen Partei des Abgeordnetenhauses auszuscheiden. Meine politische, soziale und kirchenpolitische Haltung erleidet dadurch nicht die geringste Veränderung.“

Zum Austritt des Herrn **Stöcker** aus der konservativen Partei wird noch mitgetheilt, was freilich kein Geheimniß war, daß schon länger sozialpolitische Meinungsverschiedenheiten bestanden, welche den eigentlichen Grund für die Trennung abgaben. Herrn Stöcker nahestehende Blätter fordern zu Protestversammlungen gegen die Haltung des Ausschusses der konservativen Partei auf, die aber wieder von der konservativen Fraktion des

Um fünfzig Gulden.

Novelle von **Doris Freiin von Spättgen.**

(Nachdruck verboten.)

„Behüt' Sie Gott, Marianne, und geben Sie ab und zu ein Lebenszeichen von sich!“ sagte die alte Oberhofmeisterin Baronin Steiner, indem sie den Arm um meine Schulter schlang und mir einen Kuß auf die Wange drückte. Wir standen zusammen auf dem Bahnhofsperron unserer kleinen Residenz und erwarteten den von D . . . kommenden Nachtkurierzug, welcher mich für eine sechswöchentliche Urlaubsreise entführen sollte.

Seit drei Jahren bekleidete ich die Stelle einer Hofdame bei der Herzogin von X . . . und obgleich mein Dienst durchaus kein schwerer zu nennen war, so erfüllte mich der Gedanke, wieder einmal einige Zeit bei den fernen Lieben weilen zu dürfen, mit Entzücken.

Sechs Wochen Urlaub! Die Lungen dehnen sich, das Herz wird weiter, die Nerven erhalten neue Spannkraft und wie ein in Freiheit gesetzter Vogel flattert der Geist empor, hoch über das Niveau des ewigen Einerleis der täglichen Berufspflichten. — Sechs Wochen Urlaub! Welcher süße Zauber lag in diesen Worten.

Baronin Steiner in ihrer etwas altmodischen Pruderie und Aengstlichkeit hatte mir zuvor alle erdenklichen fatalen Eventualitäten einer Nachtfahrt ohne Jungfer vor Augen zu führen versucht, was indeß bei meinem von Haus aus unerschrockenen und selbstständigen Charakter nichts fruchtete, indem ich lachend erklärte, daß bei der gegenwärtigen Julihitze eine Tagreise mich den Meinigen in gebratenem Zustande zuführen würde.

Nach dieser peremtorischen Erklärung ließ die alte Dame, welche so zu sagen Mutterstelle bei mir vertrat, sich etwas beschwichtigen.

Merkwürdig aber war es doch, daß mir, nachdem ich im Damenkoupee zweiter Klasse saß und der Zug durch die laue Julinacht dahinbrauste, der guten Oberhofmeisterin letzte Mahnung oft durch den Sinn ging.

„Es ist ja recht schön, so beherzt zu sein, Marianne, aber man muß das Schicksal nicht herausfordern, Kind. Der Krug geht so lange zu Wasser bis er bricht!“

Zum ersten Mal fühlte ich etwas wie leises Unbehagen sich in mir regen; ich war mutterseelenallein. Wahrhaftig, ich hätte beinahe die Unbequemlichkeit eines überfüllten Koupees mit der Beigabe von unvermeidlichen Hutschachteln und Freßkobern freudig begrüßt. Baronin Steiner hatte so Unrecht nicht. Gerade in letzter Zeit hörte man oft von Beraubungen im Eisenbahnwagen, von Morden — — —

Unwillkürlich preßte ich die Hand auf meine wohlverborgen auf der Brust ruhende Baarschaft und schob mein mit Brillanten und Saphiren besetztes Uhrenarmband, das Weihnachtspräsent der Herrschaften, tiefer unter den Jackenärmel.

Dann lachte ich auf. Thorheit, sich dergleichen Gedanken hinzugeben. Wie oft war ich schon des Nachts allein gereist, ohne daß mir das geringste Abenteuer begegnet wäre. Zumal war ich kein Kind mehr. Ich stand an der Grenze des Alters, auf dem junge Mädchen, wie die böse Welt meint, gern eine Weile verharren. Also um ehrlich zu sein, ich war 29 Jahre und ich glaube, ich fühlte mich sogar älter als ich es in Wirklichkeit war.

Meine Jugend hatte nicht viel poetischen Reiz und Frohsinn zu verzeichnen gehabt. Die richtigen Freuden derselben, tanzen und sich amüsiren, waren mir gänzlich versagt geblieben. Als ich eben erwachsen, starb mein Vater, ein höherer Offizier, und in keineswegs glänzenden Verhältnissen blieb Mama mit vier Töchtern zurück. Hier Standesrücksichten — dort knapp zugemessene Mittel! Es war ein stetes Ringen und Kämpfen um's Dasein.

Glücklicherweise machten die beiden jüngeren Schwestern gute, annehmbare Partien. Unsere Aelteste, ein engelsgutes, aber verwachsenes Geschöpf, blieb voraussichtlich als Stütze der Mutter daheim, sie sorgte, wirthschaftete und arbeitete von früh bis spät und erntete sicherlich dafür reichen Gotteslohn. Mit mir aber wußte eigentlich Niemand etwas rechtes anzufangen. Ich war klug, besaß jedoch keinerlei Talente und haßte Alles, was an die Misere kleiner Verhältnisse erinnerte. Man behauptete, ich wäre „schön“, was ich nicht beurtheilen konnte.

Ich wußte nur, daß mein kastanienbraunes Haar gar seltsam mit dem blendenden Kolorit meiner Haut kontrastirte. Die verschiedenen Onkel unserer zahlreichen Verwandtschaft nannten meine Figur junonisch, die Tanten stritten darüber, ob meine Nase griechisch oder römisch sei, und diverse Vettern meinten: wenn die Marianne lacht, dann müßten alle Männerherzen wie Butter in der Märzsonne schmelzen. Allein man schalt auch darüber, daß ich so gräßlich verwöhnt wäre, daß ich so blutwenig leistete. „Pah, die Prinzessin, die Anspruchsvolle, sie kriegt niemals einen Mann!“ tönte es mir zu meiner heimlichen Belustigung gar oft ans Ohr. Die Verwandten mochten wohl Recht haben.

Lag es vielleicht daran, daß meine Ansichten von Ehe und Glück zu hochgeschraubt waren und ich Ideale suchte, die auf unserem nüchternen Planeten nicht zu finden sind, kurz, ich blickte etwas spöttisch und überlegen auf die Männer nieder und meine erste Jugend verging wirklich, ohne daß je einer der Herren der Schöpfung mir nähergetreten wäre.

Allein trotzdem fühlte ich mich unbefriedigt. Da kam meine Ernennung zur Hofdame der Herzogin X . . . und mit einem Schlage änderte sich die Situation. Die sonst so scharfe Kritik der Tanten und Onkel wurde nachsichtiger.

„Ja, dafür eignet sich die Marianne wie keine Zweite. Mit ihrer Entschlossenheit und Charakterstärke wird sie solch eine Stellung schon auszufüllen verstehen! Um die ist uns nicht bange!“ klang es einstimmig. Ich lächelte stillvergnügt und schwieg —

preußischen Landtags gebilligt ist. Man wird ja sehen, was Herr Stöcker thut.

Zwischen der preußischen Regierung und dem Bunde der Landwirthe soll Dank der Bemühungen des Reichskanzlers und des Finanzministers ein vertrauliches Uebereinkommen erzielt sein. Die Regierung will eine ganze Reihe von Maßnahmen im Interesse der Landwirthschaft vorbereiten, mit alleiniger Ausnahme des Antrages Kanitz. Nach dem Verlauf der letzten landwirthschaftlichen Debatten im preußischen Landtage klingt das nicht direkt unwahrscheinlich.

Nachdem sich in diesem Frühjahr in großen Städten die Streiklust wieder mehr als bisher zu regen beginnt, verdient das Resultat einer deutschen Streikstatistik bis zum Jahre 1889 rückwärts mitgetheilt zu werden. Nach derselben haben die Arbeiter ihre Forderungen durchschnittlich in 10—12 Prozent aller Fälle ganz und in etwa 20 Prozent theilweise durchgesetzt, während fast zwei Drittel der Streiks total erfolglos waren.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Dienstag, 4. Februar.

Fortsetzung der Berathung des Bürgerlichen Gesetzbuches.

Abg. v. Dziembowsky (Pole) bemängelt einzelne Punkte des Entwurfs. Bezüglich die religiösen Frage schließe er sich den gestrigen Ausführungen des Abgeordneten Rintelen an. Im Uebrigen würden die Polen für Ueberweisung an eine Kommission von 21 Mitgliedern stimmen. — Abg. Kauffmann (freis. Vp.) erkennt in dem Entwurf einen Fortschritt trotz mehrfacher Mängel. Die gestrige Aeußerung des Abg. Rintelen sei hoffentlich nicht ernst gemeint; sollte das aber der Fall sein, so werde das Centr. einer geschlossenen Phalanx aller Parteien gegenüberstehen. Redner schließt sich dem Antrage auf Verweisung an eine Kommission an.

Geheimer Justizrath Planck erklärt, die Bestimmungen des Vereinsrechts seien unentbehrlich gegenüber dem Machtzuwachs der Vereine durch Verleihung der juristischen Personen und bei dem Fehlen eines allgemeinen Reichsvereinsgesetzes. Was das Familien- und Eherecht angehe, so gehöre die sittliche und religiöse Seite nicht vor das Forum des Bürgerlichen Gesetzbuchs, sondern nur die rechtliche Seite, unter welcher der Staat die Ehe als gültig ansieht. Die Bestimmungen des Entwurfes seien ein unleugbarer Fortschritt gegenüber den kasuistischen Bestimmungen des preußischen Landrechts. Der Entwurf gebe dem Volke ein gutes, ein deutsches, ein wirklich soziales Recht, freilich kein sozialdemokratisches. Redner schließt mit den Worten: „Geben Sie dem deutsche Volke sein gutes, sein deutsches, sein einheitliches Recht, das deutsche Volk wird Ihnen danken allezeit.“ (Lebhafter Beifall.) — Der Reichskanzler schüttelt dem Redner die Hand.

Abg. Stadthagen (Soz.) erklärt, in den Entwürfen sei auf die Arbeiter und deren Lage keine Rücksicht genommen. Lebenslängliche Dienstverhältnisse auf dem Lande lasse der Entwurf sogar zu. Redner appeliert an die Regierung um Einführung einer Rechtseinheit für die Arbeiter.

Die Weiterberathung wird sodann auf Mittwoch 1 Uhr vertagt. Auf der Tagesordnung steht noch die Interpellation Schwerin über die Aufhebung der Transitläger. (Schluß 5 Uhr.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Dienstag, 4. Februar.

Weiterberathung des landwirthschaftlichen Etats.

Beim Kapitel „Veterinärwesen“ bedauert Abg. Graf Hoensbroech (Ctr.) die vergeblichen Geldopfer, welche die obligatorische Trichinenschau dem platten Lande auferlege, da niemals Trichinen gefunden würden (?), während Redner unter Zustimmung der Rechten für das äußerst gefährliche ausländische Fleisch eine weit schärfere Kontrolle fordert. Den Bandwurm will Redner mit Rücksicht auf das ästhetische Gefühl des Hauses nicht in die Debatte ziehen und empfiehlt unter großer Heiterkeit des Hauses statt unzureichender Vorbeugungsmittel ein wirksames Repressivmittel. — Landwirthschaftsminister Freiherr von Hammerstein betont dem Vorredner gegenüber die unbedingte Nothwendigkeit von Präventivmaßregeln.

Beim Kapitel „Förderung der Viehzucht“ empfehlen die Abgg. Lamprecht (kons.) und Ring (kons.) eine Erhöhung der Fonds für Pferdezucht, letzterer unter Hervorhebung des vorzüglichen Bestandes Trakehner Gestüts.

Beim Kapitel „Landesmeliorationen“ weist Abg. Ring (kons.) auf die Nothwendigkeit eines allgemeinen Wassergesetzes hin und bittet in entsprechenden Fällen um Unterstützung der Wasserbaugenossenschaften. — Geheimrath Holle erklärt, die Regierung sei gern zu einem Entgegenkommen und zu wohlwollender Prüfung einzelner Gesuche bereit. — Auf das Verlangen des Abg. v. Pappenheim (kons.) nach einer speziellen technischen Vorbildung und nach Vermehrung der Meliorationsbeamten, erwidert der Landwirthschaftsminister durch Hinweis auf die diesjährige erhebliche Erhöhung der Fonds zur Förderung von Meliorationen und auf die erfreulichen Fortschritte in der Durchbildung der Beamten. Er gesteht zu, daß früher bei Meliorationen Fehler gemacht worden seien, welche aber, einmal erkannt, in Zukunft vermieden würden. (Beifall rechts.) — Den von mehreren Abgeordneten geäußerten Wünschen betreffend eine Staatsunterstützung einzelner Ent- und Bewässerungs-Genossenschaften sichert der Minister sorgfältige Prüfung zu.

Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr: Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Register bei der Binnenschifffahrt sowie von Fluß-Regulirungsverbänden. — (Schluß 4 Uhr.)

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Anläßlich des Todes der Großherzogin von Oldenburg ist eine zehntägige Hoftrauer vom 7. dieses Monats ab angeordnet worden.

Italien. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ telegraphirte General Baratieri, er habe Menelik mitgetheilt, daß er mit ihm nicht habe unterhandeln können, solange sich italienische Soldaten in seiner Gefangenschaft befunden hätten. Der Negus entließ die Geiseln, die gestern Abend im Lager ankamen. Beim Feinde sind noch die Offiziere und Soldaten, welche in der Schlacht bei Amba-Aladschi gefangen wurden. — Ras Makonnen schrieb an General Baratieri, Menelik habe von dem Zwischenfall mit den Geiseln nichts gewußt.

England. Der Kreuzer „Blenheim“ ist mit der Leiche des Prinzen Heinrich von Battenberg in Portsmouth eingetroffen. Die Leiche wurde Dienstag Nachmittag auf die königliche Yacht „Victoria and Albert“ übergeführt, um nach Cowes gebracht zu werden. — Sir Cecil Rhodes ist an Bord des Kapdampfers „Moor“ in Plymouth eingetroffen und hat sich nach London weiterbegeben.

Bulgarien. Wie die Abendblätter melden, hat der Kaiser von Rußland die Pathenstelle bei dem Uebertritt des Prinzen Boris zur orthodoxen Kirche (vergl. besonderen Artikel) übernommen. — Eine amtliche Bestätigung dieser Meldung liegt jedoch nicht vor.

Spanien. Ein amtliches Telegramm aus Havannah meldet, daß eine Abtheilung der Kavallerie des Generals Marin die Vorhut von Maximo Gomez bei San Antonio zwischen den Provinzen Havannah und Pinar del Rio geschlagen hat. Zwanzig Aufständische wurden getödtet und zahlreiche verwundet. Die Verbindung zwischen Gomez und Maceo ist verhindert.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culmsee**, 4. Februar. In der gestrigen Generalversammlung des hiesigen Vorschußvereins wurde der Abschluß für 1895 genehmigt. Der Verein hat einen Umsatz von mehr als 2 000 000 Mark gehabt. Der Depositenbestand betrug am Schlusse des Jahres 164 880 Mark, der Wechselbestand 224 181 Mark, das Mitgliederguthaben 63 442 Mark, der Reservefonds 1969 Mark. Die Mitglieder erhalten eine Dividende von 6 Prozent. — In der Zeit vom 16.—31. Januar sind 768 warme Mittagsportionen an arme Schulkinder verabreicht worden; hiervon entfallen 516 Poetionen auf auswärtige und 252 auf hiesige Kinder. Die Verabreichung der Speisen erfolgt 4 mal wöchentlich, und zwar an den vollen Unterrichtstagen. Wie im Vorjahre widmet der Herr Kreisschulinspektor Dr. Hubrich diesem von ihm ins Leben gerufenen wohlthätigen Werk seine Unterstützung. Frau Dr. Hubrich und die Lehrerfrauen besorgen die Verabreichung des Essens, während die Lehrer die Aufsicht führen. Die Bespeisung hört zum 1. April auf. — Wie bestimmt verlautet, soll in diesem Frühjahr das hiesige Bahnhofsgebäude bedeutend erweitert werden. — Schuhmachermeister Konkowski hat das in der Kirchenstraße gelegene Wohnhaus des Friseurs Schulz nebst dem anliegenden Gartenland für 15 000 Mark gekauft.

— **Culm**, 4. Februar. Nachdem der Streit um das „alte Aichungsamt“, welcher seit Jahrzehnten zwischen dem Magistrat und der evangelischen Gemeinde geführt worden ist, durch Auflassung des Hauses an die Kirchengemeinde endlich zum Abschluß gebracht worden ist, gedenkt der Gemeindekirchenrath das Grundstück zu verkaufen und will dem schon vor längerer Zeit in Aussicht genommenen Plane, ein neues Pfarrhaus an der evangelischen Pfarrkirche zu erbauen, näher treten. — Der Herr Oberpräsident hat dem Lehrer Filcek in Pniewitten, Kreis Culm, in Anerkennung seiner Verdienste um die Förderung der Obstbaumzucht eine Geldprämie bewilligt. — Die Verwaltung der erledigten Schulstelle Malankowo ist dem Lehrer Weiß in Pniewitten übertragen worden.

— **Schwetz**, 3. Februar. Die diesjährige Kampagne der hiesigen Zuckerfabrik war ungleich gewinnbringender als im Vorjahre, und hat die Verwaltung aus eigener Initiative etwa 8000 Mark an die Rübenlieferanten nachgezahlt und zwar 5 Pfennig pro Zentner. Außerdem war die Fabrik imstande, den nicht unbedeutenden Verlust aus dem Vorjahre zu decken.

Strasburg, 3. Februar. Am Sonnabend Nachmittag ist der neue Bürgermeister Herr Groneberg aus Jastrow durch Herrn Landrath Dumrath in sein Amt eingeführt worden.

— **Graudenz**, 4. Februar. Zum Ersten Bürgermeister der Stadt Graudenz wurde von der heutigen Stadtverordneten-Versammlung Herr Stadt-Syndikus und Beigeordneter Kühnast aus Glogau in Niederschlesien gewählt. — Am Freitag überreichte Herr Justizrath Kabilinski den Antrag auf Genehmigung der Anlegung des Straßenbahn-Geleises zur Gewerbeausstellung (Strecke Bahnhof bis Rehdenerstraße) dem Herrn Eisenbahnpräsidenten Thomé in Danzig mit der Bitte um Beschleunigung. Herr Thomé versprach, um die Zwecke der Ausstellung zu fördern, thunlichste Beschleunigung. Die übrigen nach dem Gesetze für die Anlegung von Kleinbahnen erforderlichen Vorarbeiten sind ebenfalls in Angriff genommen.

— **Kolmar i. P.**, 3. Februar. Am gestrigen Tage verließ die Frau des Schneidemüllers T. hier auf kurze Zeit das Zimmer, in welchem sich ihre Kinder im Alter von ¾ und 3 Jahren befanden. Als sie zurückkehrte, fand sie die Stube voll Rauch; der Kinderwagen, in welchem das jüngste Kind lag, stand in Flammen. Das unglückliche Kind war schrecklich verbrannt und starb nach ungefähr einer Stunde Es wird angenommen, daß das ältere Kind den Wagen durch in der Stube umherliegende Streichhölzer in Brand gesetzt hat.

— **Krone a. B.**, 2. Februar. In voriger Woche fand eine Sitzung des evangelischen Kirchenraths und der Gemeindevertretung statt. Die Versammlung beschäftigte sich mit dem von der Königlichen Regierung entworfenen Bauanschlag für die Renovation der hiesigen evangelischen Kirche. Die Bauunkosten sind in diesem Anschlage auf 4000 Mark normirt, wovon die Königliche Regierung als Patron der Kirche ein Drittel, die Gemeinde dagegen zwei Drittel zu leisten hat. Von den Gemeindevertretern sind noch einzelne Wünsche in Bezug auf die Renovirung zum Ausdruck gebracht worden, die demnächst zur Kenntniß der Königlichen Regierung gebracht werden sollen. — Die Nachricht über die Erhöhung des Strafanstalts-Wachtkommandos auf die frühere Kopfzahl von 90 Mann scheint sich zu bestätigen, da die Militärbehörde wegen Wiedererhaltung der früheren Räumlichkeiten im Wegnerschen Einquartierungshause Schritte gethan hat. Diese Erhöhung hängt damit zusammen, daß die Zahl der Strafanstaltsgefangenen auch eine größere werden wird. In Folge der demnächst erfolgenden Auflösung der Strafanstalt Naugard sollen die katholischen Gefangenen von dieser Anstalt, ca. 200 Mann, in Cronthal untergebracht werden. Die Strafanstalt Cronthal enthält gegenwärtig ca. 450 Gefangene, während sie über 600 bergen kann. Diese Zahl ist nach und nach zurückgegangen. Auch für dieses Jahr steht noch ein weiterer Rückgang zu erwarten.

— **Fordon**, 3. Februar. Gestern Abend veranstaltete im Riedelschen Saale der hiesige Frauenverein eine Wohlthätigkeitsvorstellung. Die Vorstellung war reichlich besucht und brachte einen Ertrag von 91,50 Mk.

— **Inowrazlaw**, 4. Februar. Das Reichspostamt hat die Herstellung einer Stadtfernsprecheinrichtung im Etatsjahre 1896/97 in der Voraussetzung in Aussicht genommen, daß mindestens 25 Sprechstellen zur Einrichtung gelangen. Anmeldungen werden jeder Zeit in der Kanzlei des Postamts, Eingang Poststraße, angenommen. Hoffentlich kommt die von der Post geforderte geringe Anzahl der Theilnehmer zusammen und die Einrichtung wird perfekt. Ihre Verbindung mit Bromberg oder Thorn und damit mit Berlin ꝛc. ist dann nur eine Frage der Zeit.

— **Strelno**, 3. Februar. Im vorigen Jahre wurden in der hiesigen Genossenschaftsmolkerei über 1½ Million Liter Milch verarbeitet und über 15000 Pfund Butter verschickt. — Da Bürgermeister Herrgott die Annahme der Wahl zu einem Kirchenältesten abgelehnt hat, findet am Sonntag Invocavit in der evangelischen Kirche eine Neuwahl statt.

— **Gnesen**, 3. Februar. Der vor kurzer Zeit wegen Unterschlagung amtlicher Gelder flüchtig gewordene Regimentsschreiber Bargel hat sich gestern der Militärbehörde in Kiel freiwillig gestellt; heute erfolgte seine Ueberführung nach hier. — Das Komitee der Ausstellung für Gasthofs- und Hauswirthschaftsgegenstände aller Art und Volksernährung macht bekannt, daß die Ausstellung vom 19. bis 27. April 1896 stattfinden soll, und sind Anmeldungen bis spätestens 1. März d. J. an den Geschäftsleiter der Ausstellung, Auktionskommissarius Fromm hierselbst zu richten.

— **Gnesen**, 3. Februar. Der wegen Todtschlages zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilte Besitzersohn Otto Harmel aus Kornfelde hat jetzt ein Geständniß abgelegt. Er hat zugegeben, daß die Bekundungen der Lehrerfrau in K., welche ihn am fraglichen Abend beobachtet haben will, richtig gewesen sind.

— **Posen**, 4. Februar. Der Verein zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken wird in absehbarer Zeit ein eigenes Heim in Posen besitzen; es sind ihm, wie bereits mitgetheilt, zu diesem Zweck 50 000 Mark zugewiesen worden. Im Jahre 1895 sind bei der Geschäftsstelle Posen gegen 7000 Briefe eingegangen, ferner hat die Nachsuchung von 300 000 Mark Personalkredit und 600 000 Mark Hypothekenkredit stattgefunden. Der Verein sammelt einen Stipendienfonds, welcher jungen Landwirthen und Gewerbetreibenden den Besuch von Fachschulen ermöglichen soll. Eine „Handels- und Gewerbebank“ ist in der Errichtung begriffen.

Locales.

Thorn, 5. Februar 1896.

+ [Personalien.] Der Amtsvorsteher Gutsbesitzer Langsch-Renczkau ist auf weitere sechs Jahre zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Renczkau wiedergewählt worden. — Der Referendar Max Lewinsky aus Pr. Stargard ist zum Gerichtsassessor ernannt worden. — Der Schulamtskandidat Kölm II aus Pr. Friedland ist an die Schule in Schnakenburg, Kreis Danziger Niederung und der Schulamtskandidat Hüske aus Pr. Friedland an die Schule in Bischofswerder berufen worden. — Dem Chausseeaufseher Rothert in Culm und dem Hofmeister Gottlieb Nitz zu Gotzkau im Kreise Schlochau ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

* [Personalveränderungen in der Garnison.] Bilau, Feuerwerks-Pr. Lt. von der Kommandantur des Truppenübungsplatzes Hagenau, zum Fußart. Regt. Nr. 11, Vogt, Feuerwerkshauptmann vom Fußart. Regt. Nr. 11, zur Kommandantur des Truppenübungsplatzes Hagenau versetzt.

× [Der 350jährige Todestag Martin Luthers (18. Februar)] wird in allen evangelischen Kirchen gebührend begangen werden. Durch einen allgemeinen Erlaß an die Geistlichkeit wird diese veranlaßt, am Sonntag Estomihi, 16. Februar, im Kirchengebet und in der Predigt auf den Gedenktag hinzuweisen. Die Hauptfeier wird in Eisleben stattfinden, wo der Reformator am 18. Februar 1546 sein thatenreiches Leben beschloß.

+ [Provinzial-Ausschuß.] Unter dem Vorsitze des Herrn Geh. Regierungsraths Landrath Döhn aus Dirschau begannen gestern Vormittag in Danzig die Sitzungen des Provinzial-Ausschusses, der auch Herr Oberpräsident v. Goßler beiwohnte. Herr Landesdirektor Jaeckel machte u. A. folgende Mittheilungen: Der Herr Oberpräsident hat auch für das Etatsjahr 1896/97 zur Förderung des Obstbaues in der Provinz, insbesondere zur Vertheilung von Obstbäumchen an kleinere Grundbesitzer und Lehrer gegen eine Vergütung von 25 Prozent des Kostenpreises die Bewilligung einer Provinzialbeihilfe von 2000 Mk. beantragt. In dem bezüglichen Erlasse theilt der Herr Oberpräsident gleichzeitig mit, daß die für das Etatsjahr 1895/96 Seitens der Provinz und des Staates zur Verfügung gestellten Summen vollständig verwendet seien und es zu erwarten stehe, daß auch für 1896/97 zur Förderung des Obstbaues in der Provinz eine angemessene Staatsbeihülfe gewährt werden würde. Beihülfen sind u. A. gewährt worden: Der katholischen Kirchengemeinde zu Prechlau, zum Kirchenerweiterungsbau 10000 Mk; der katholischen Kirchengemeinde zu Grutta, Kreis Graudenz, zu Baureparaturen auf der Pfarrei und zur Einrichtung eines neuen Begräbnißplatzes 6100 Mk. Der

---

Und nun sind drei Jahre in's Land gezogen und ich fühle mich glücklich. —

Alle diese Gedanken zogen jetzt durch mein Hirn, als ich mit halbgeschlossenen Augen, die Glieder behaglich ausgestreckt, in der Wagenecke lag. Am schwarzblauen Nachthimmel funkelten die Sterne und ab und zu rauschte vom Schornstein der Lokomotive eine Funkengarbe glühenden Rauches am Koupeefenster vorbei.

Das Ziel meiner diesjährigen Urlaubsreise war ein kleiner österreichischer Gebirgsort, wo sich Mama mit Eveline, unserer Aeltesten aufhielt und wohin Clary, eine der verheiratheten Schwestern, mit ihren zwei süßen Kindern zu kommen versprochen hatte. Wir gedachten dort vierzehn Tage zu bleiben, um die erfrischende Bergluft zu genießen.

Es mochte zwei Uhr Nachts sein und ich war nach Revision des Gepäcks an der Grenzstatian in's Koupee zurückgekehrt, als eine ältere Dame einstieg, was mir, Baronin Steiner's Warnung gedenkend, höchst willkommen erschien. Es war eine kleine korpulente Frau mit schwarzen Stirnlöckchen, grellen dunklen Augen und etwas verdrossenen Gesichtszügen.

Ich half ihr beim Unterbringen ihres nicht geringen Handgepäcks, was sie mit halb mürrischem Danke entgegennahm. Eine schwarze Ledertasche, welche sie bisher in der Hand gehalten, brachte sie schließlich auf dem Hängenetz unter, indem sie meine Köfferchen etwas rücksichtslos beiseite schob. Darauf placierte sie sich in der entgegengesetzten Ecke. Ich hatte es mir auch wieder bequem gemacht, aber beim Schein der Deckenlampe sah ich durch meine halbgeschlossenen Augenlider, daß die Fremde mich scharf beobachtete. Es wurde keine Konversation zwischen uns geführt, und wie ich nach einer Weile bemerkte, schien mein Gegegenüber in Schlummer gesunken zu sein. Ich selbst fühlte mich zwar merklich abgespannt, aber nicht schläfrig. Der fahle Tagesschein zog bereits über den Himmel und ließ die Gebirgskette, welche die anmuthige Gegend am Horizonte begrenzte, scharf hervortreten.

Da ich das Bedürfniß nach einer Erfrischung verspürte, erhob ich mich, um die von meiner Jungfer vorsorglich eingepackte Flasche mit Sherry aus dem Köfferchen herauszunehmen. Dabei hob ich die schwarze Ledertasche meiner Reisegefährtin behutsam empor und legte sie zur Seite. Denselben Moment sah ich, wie diese die Augen öffnete und mein Gebahren scharf fixirte. Nachdem ich noch einen kleinen Imbiß eingenommen, lehnte ich mich wieder in die Ecke zurück und versuchte zu schlafen.

Ich besinne mich nicht mehr darauf, wie lange Morpheus mich in Banden gehalten; als ich mich wieder aufrichtete, war es heller Tag.

Mein Gegenüber saß aufrecht mit der schwarzen Ledertasche im Schoß und schien in ängstlicher Hast darin herumzukramen.

Ich fragte, ob sie etwas dagegen habe, wenn wir das zweite Fenster öffneten, da es erstickend heiß sei; sie nickte zerstreut mit dem Kopf und stieß einige halblaute Seufzer aus. Währenddem hatte sie die Tasche bis auf den Boden geleert und alle die in ihr enthaltenen Gegenstände um sich herum auf dem Sitzpolster ausgebreitet.

„Sie suchen etwas?“ fragte ich in höflicher Theilnahme.

Die Angeredete blätterte grade in ungeduldiger Hast in einem Portefeuille; dabei funkelten ihre Augen seltsam unruhig, und das volle Gesicht hatte eine fast blaurothe Färbung angenommen.

„Ja — ja — ich suche einen Fünfzig-Gulden-Schein, den ich bei meiner Abreise hier herein gelegt habe“, stieß sie ächzend heraus.

(Fortsetzung folgt)

Kleines Feuilleton.

Ueber eine goldene Kanone berichtet der Reichsanzeiger: Dem Kaiser wurde bei der Geburtstagsparole die neueste Erwerbung des königl. Zeughauses in Berlin vorgeführt. Es ist eine sog. „goldene Kanone“, ein Stück, wie es keines der großen europäischen Waffenmuseen besitzt. Nur in Hamburg, wo die Kanone erworben, ist ein ganz gleiches zweites Stück verblieben. Die äußere Erscheinung des Geschützes ist so schön und fein, wie es bei einem Waffenstück dieser Art sonst nicht angetroffen wird. Das schlanke, fast 3 Meter lange Rohr glänzt in starker Feuervergoldung. Es zeigt neben profilierten Leisten und Ringen drei ausgehobene und ziselirte Blätterfriese, zwei aus nackten Ringergestalten gebildete Henkel und als Bodenstück einen Elephantenkopf. Die Henkel sind durch Größe und Freiheit der Auffassung wie Ausführung selbständige Kunstwerke von höchstem Werthe.

Der „Palmenball“ in Petersburg.

Man berichtet aus Petersburg: Der prachtvolle sog. „Palmenball“ fand im Winterpalaste statt. Der Palmenball wird so genannt, weil auf diesem unter den herrlichen Palmenbäumen soupirt wird. Die Bäume, welche aus den Treibhäusern des „Taurischen Palais“ geholt, sind zum größten Theil von imposanter Größe, bis zehn Meter hoch und mit Stämmen von anderthalb Meter im Umkreis. Um jeden Baum steht ein Tisch für acht bis zwölf Personen gedeckt. Die Palmen vertragen es nur bei zwei solchen Festen mitzuwirken; dann werden sie ins „Treibhausspital“ gebracht, um sich daselbst während zweier Jahre auszuruhen. Die Palmen, welche diesmal den Festsaal schmückten, werden noch für den zweiten Ball am Mittwoch über acht Tage benutzt und dann erst im Winter 1900 wieder im Winterpalaste erscheinen.

Französischer Chauvinismus.

Auf Veranlassung des Obersten lernen die Leute des 22. französischen Dragonerregiments in Sedan Lieder, die sie auf dem Marsch und in den Kasernenstuben singen, und aus denen in genauer Uebersetzung folgende hübsche Probe angeführt sei. Aus dem Liede „Nach Berlin!“: „Denke daran, o edles Frankreich, daß wir Rache wollen. Wir werden sie haben; ja, wir werden sie haben, wir schwören es in Berlin (dreimal).“

Beschluß über den Antrag der Obstverwerthungsgenossenschaft in Elbing auf Bewilligung eines Amortisations-Darlehns von 50000 Mk. zur Durchführung der Genossenschaftsaufgaben ist bis zur Erledigung der erforderlichen Rückfragen über die Vermögensverhältnisse der Genossenschaft ꝛc. ausgesetzt. — In den Provinzial-Irrenanstalten befanden sich am 31. Dezember 1895 1021 Kranke und zwar 505 Männer, 516 Frauen. Die Kranken vertheilen sich auf die Anstalten wie folgt: Schwetz 229 Männer, 237 Frauen; Neustadt 227 Männer, 229 Frauen; Konradstein 49 Männer, 50 Frauen. — Die bei der Westpreußischen Feuer-Sozietät in der Zeit vom 1. April 1895 bis einschl. 20. Januar 1896 liquidirten Brandentschädigungen haben bei 357 Bränden 600,102 Mk. betragen, während in derselben Zeit des vorigen Jahres bei 308 Bränden 554 202 Mk. liquidirt worden sind. In diesem Jahre betragen demnach die Brandentschädigungen 45900 Mk. mehr wie im Vorjahre. — Der dem Provinzial-Landtage vorzulegende Haupt- und die Nebenetats, sowie der Entwurf des Verwaltungsberichts der Provinz pro 1895/96 und die sonstigen Vorlagen für den Provinzial-Landtag wurden durchberathen. Heute, Mittwoch, wird die Sitzung fortgesetzt.

+ [Der Haus- und Grundbesitzer-Verein] hält diesen Freitag Abend in Winkler's Hotel eine Vorstandssitzung ab.

* [Das Kleinbahnprojekt Thorn-Leibitsch] ist jetzt landespolizeilich geprüft worden, ohne daß — wie verlautet — erheblichen Einwendungen erhoben sind, und wird jetzt der Regierung in Marienwerder zur Genehmigung vorgelegt werden. Falls diese, woran wohl nicht zu zweifeln, ertheilt wird, dann bleibt vor Allem noch der sehr wichtige Punkt, die Aufbringung der erforderlichen Geldmittel, zu erledigen.

= [Der Westpreußische Geschichtsverein] hält am Sonnabend, den 8. Februar, Abends 7 Uhr in der Aula des städtischen Gymnasiums zu Danzig eine Sitzung ab. Herr Dr. E. Remus-Danzig hält einen Vortrag über das Thema „Der deutsche Bauer im preußischen Ordensstaate."

= [Auf dem 30. polnischen Landwirthschaftstage] welcher, wie wir schon kurz berichtet haben, am 11. Februar, Vormittags 11 Uhr, hier in Thorn im Saale des „Museums" stattfindet, kommen u. A. folgende Fragen zur Erörterung: „Kann die in neuerer Zeit von Regierungskreisen angeregte Methode zum Flachsbau uns zum Nutzen gereichen?" und „Fütterung des Viehes im Hinblick auf die niedrigen Preise der landwirthschaftlichen Produkte", sowie „Berichte über Erfahrungen in der Landwirthschaft." — Am Abend des 11. Februar findet im Anschluß an den Landwirthschaftstag im Saale des Artushofes wieder ein Ball statt.

ǂ [Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung] feiert demnächst das Fest ihres 25jährigen Bestehens. Die Anzahl der persönlichen Mitglieder hat sich auf 3000 erhöht; außerdem gehören viele körperschaftliche Mitglieder zu dem Verein, z. B. auch der Magistrat Thorn.

= [Der Allgemeine Sterbekassen-Verein] hat am Montag im Schützenhause seine Generalversammlung abgehalten. Der Vermögensbestand beträgt nach dem Kassenbericht 11 141 Mk. Für 19 Sterbefälle wurden 2 022 Mk. ausgezahlt Die Mitgliederzahl beträgt 443. Aus der Vorstandswahl gingen hervor die Herren Goewe als Vorsitzender, Kaufmann Gukisch als Kontrolleur, Buchhalter Wendel als Rendant, Gehrmann, Sigismund, Prill, Doliva als Beisitzer.

* [Der deutsche milchwirthschaftliche Verei hält seine Generalversammlung am Dienstag, den 18. Februar Vormittags 10 Uhr in Berlin SW. im Hotel „Vier Jahreszeiten", Prinz Albrecht-Straße 9, ab. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Geschäftliches und Bericht über die Beschlüsse des Ausschusses. 2. Wahl von fünf Ausschußmitgliedern. 3. Bericht über die III. Deutsche Molkerei-Ausstellung, speziell über die wissenschaftliche Abtheilung. 4. Technische Mittheilungen über Rahmbehandlung. Referent: Ingenieur Wilhelm Helm, Berlin. 5 Ueber den gegenwärtigen Stand der bakteriologischen Forschung auf milchwirthschaftlichem Gebiete. Referent: Dr. Weigmann, Kiel. 6. Besprechung über Förderung des Absatzes der Molkereiprodukte.

* [Westpreußische Landwirthschaftskammer.] Gegen Ende dieses Monats, voraussichtlich am 24. Februar, soll die erste Sitzung der auf Grund des § 23 des Gesetzes vom 30. Juni 1894 konstituirten westpreußischen Landwirthschaftskammer in Danzig im großen Saale des Landeshauses stattfinden. In derselben wird vornehmlich die Vertheilung der Geschäfte, die Wahl des Vorstandes etc. vorgenommen werden. — Wie schon erwähnt ist, wird in derselben Zeit in Danzig eine Sitzung des westpreußischen landwirthschaftlichen Centralvereins, ein Verbandstag der westpreußischen Raiffeisen-Vereine und ein westpreußischer Saatenmarkt stattfinden.

* [Die Errichtung eines Petroleum-Lagerschuppens an der Uferbahn ist, nachdem die geplante Bauausführung in Massivbau und Eisenkonstruktion von der kgl Fortifikation verworfen war, von der genannten Behörde nunmehr in der Weise genehmigt worden, daß der Bau aus Holz mit äußerer Wellblechbekleidung aufgeführt und mit Pappdach versehen werden muß.

— [Eine Revision der Petroleum-Meßapparate] bei den hiesigen Petroleumhändlern wird Herr Aichmeister Braun in nächster Woche ausführen. Der Aichinspektor für Ost- und Westpreußen, Major a. D. Hugo-Königsberg, hat die Aufmerksamkeit der Aichämter besonders auf die in vielen Geschäften benutzten gläsernen Meßapparate gerichtet, von denen viele unrichtig sein sollen. Etwa vorgefundene unrichtige Apparate werden konfiszirt; außerdem trifft natürlich noch Bestrafung die Schuldigen.

× [Besitzwechsel.] Die Firma Louis Lewin in Thorn hat die bisher Herrn Stadtrath Kittler hierselbst gehörige Ziegelei in Fordon gekauft.

≌ [Das zweite Verzeichniß der beim Abgeordnetenhause eingegangenen Petitionen] enthält u. A. die folgende: Der Vorstand der Landgemeinde Mocker beantragt: Den § 53 des Kommunalabgabengesetzes bezüglich der Verpflichtung der Betriebsgemeinden zur Leistung von Zuschüssen an die Wohnsitzgemeinden in näher angegebener Weise zu ändern.

w [Die diesjährige Berliner Frühjahrsmesse] beginnt für die keramischen-, Bronze-, Kurz-, Spielwaaren und verwandten Geschäftszweige am 26. Februar und dauert bis zum 11. März. Die Messe wird in dem eigens hierzu mit einem Kostenaufwand von 2 1/2 Mill. Mk. erbauten Meßpalast abgehalten.

= [Ueber die Stellung der Standesbeamten] hat der preußische Minister des Innern eine Cirkularverfügung an die Provinzialbehörden erlassen, wonach dieselben keinen Anspruch darauf haben, auf Lebenszeit angestellt zu werden oder bei eintretender Dienstunfähigkeit Pension zu erhalten.

△ [Neue Postanstalt]. Am 1. d. Mts. ist auf dem Bahnhof Klonowo (an der Eisenbahnstrecke Strasburg-Lautenburg) eine Posthülfsstelle in Wirksamkeit getreten.

† [Der Westpreußische Verein der Hilfslehrer an höheren Lehranstalten] hat in diesen Tagen in einer in Danzig abgehaltenen Versammlung beschlossen, sich zur Aufbesserung der Verhältnisse seines Standes mit einer Petition an das Abgeordnetenhaus zu wenden. In der Petition wird in der Hauptsache gebeten, die Hilfslehrerstellen in Oberlehrerstellen umzuwandeln. Weiter wird gebeten, für diejenigen Hilfslehrerstellen, welche als solche bestehen bleiben, das Normalgehalt der Oberlehrer, also 2100 Mk. (ohne Wohnungszuschuß) festzusetzen.

— [Westpreußischer Schuhmacherverband.] Am 18. Februar findet in Graudenz eine Verbandssitzung des westpreußischen Schuhmacherverbandes, zu dem die Schuhmacherinnungen Westpreußens gehören, statt, der als Regierungskommissar Herr Geh. Regierungsrath Sievert-Berlin beiwohnen wird. Einen Hauptpunkt der Besprechung werden die Handwerkerkammern bilden.

§ [Patente und Gebrauchsmuster.] Auf eine durch Druckluft bethätigte Bremse für Fahrräder ist Herrn R. Hinze in Danzig ein Patent ertheilt; auf einen Fahrkartenhalter aus zwei durch Feder gegen einander gepreßten Metallscheiben mit Brochennadeln ist für Herrn R. Tornwaldt in Danzig ein Gebrauchsmuster eingetragen worden.

— [Rache ist süß!] Ein als „Prozeßmeier" bekannter Bürger in einer kleinen Stadt Westpreußens hatte kürzlich einen Prozeß verloren und jetzt sollte er seinem Rechtsanwalt obenein noch die Rechnung für juristischen Rath und Beistand bezahlen. Ergrimmt darüber malte der ärgerlich gewordene Klient seinem Rechtsbeistand mit großen Kreidebuchstaben die Inschrift an die Thür: „Hier ist guter Rath theuer!" Wie man munkelt, soll die Angelegenheit Anlaß zu einem neuen Prozeß gegeben haben.

* [In der Angelegenheit der Kautzschen Millionenerbschaft,] in welcher gestern Termin vor dem Amtsgericht Inowrazlaw anstand, scheinen alle Hoffnungen, welche die Erben sich gemacht hatten, zu Wasser werden zu wollen. Der Fiskus hat, wie das „B. T." meldet, ebenfalls Anspruch auf das Vermögen des verstorbenen Rittergutsbesitzers Kautz erhoben und den Klageweg beschritten. Es ist demnach sehr zweifelhaft, ob die nahen Verwandten des Erblassers in der Lage sein werden, ihre Ansprüche vor Gericht mit Erfolg durchzusetzen. Zu dem gestrigen Termin war eine große Zahl von Zeugen vorgeladen.

** [Polizeibericht vom 5. Februar.] Gefunden: Ein Pack grauer Wolle vor der Jakobskaserne; ein Federmesser bei Louis Kalischer, Baderstraße 2. — Zurückgelassen: Eine Herren-Remontoir-Uhr nebst Kette und Uhrtasche im Lokal von Mielke. — Verhaftet: Sechs Personen.

∞ Podgorz, 5. Februar. In der Zeit vom 15. Januar bis 1 Februar d. Js. haben sich 42 Militärpflichtige zur Rekrutirungsstammrolle im hiesigen Magistratsbureau angemeldet.

△ Aus dem Drewenz-Winkel, 4. Februar. Gestern hat sich der Herr Pfarrer Szopieraj von seiner Gemeinde Kaszczorek verabschiedet. Das Scheiden des Herrn Pfarrers Szopieraj aus Kaszczorek berührt auch die in dem Kirchspiel Kaszczorek wohnenden evangelischen Christen schmerzlich. Wir verlieren in ihm einen Menschenfreund, einen höchst zuvorkommenden und im Umgange und Verkehr keinen Unterschied der Konfession und Nation kennenden Mann. Die Person des Herrn Pfarrers Szopieraj war uns stets eine sichere Garantie des religiösen Friedens. Möge ihm in seinem neuen Wirkungskreise Lonczin für die uns stets erwiesene Liebe der reichste Segen zu Theil werden und möge er sich unter den dortigen Einwohnern desselben Vertrauens und derselben Hochachtung stets erfreuen, welche er bei uns gehabt hat.

— Von der russischen Grenze, 3. Februar. In der Gegend von Kielce ist man mehreren Banden von Pferde- und Viehdieben endlich auf die Spur gekommen. Welchen Umfang das Unwesen angenommen hatte, läßt der Umstand erkennen, daß nicht weniger als dreihundert Personen gefänglich eingezogen sind. Darunter befinden sich auch mehrere Gemeindeschreiber und Ortsschulzen, durch deren Hilfe es den Spitzbuben nur gelungen ist, sich so lange allen Nachstellungen zu entziehen. — Die Pferdezucht ist in den letzten Jahren in Rußland immer mehr zurückgegangen. Namentlich Arbeitspferde sind so selten geworden, daß bereits mehrfach Ausfuhrverbote für Pferde gefordert wurden. Auch die Militärverwaltung hat mit immer größeren Schwierigkeiten zu kämpfen. Jetzt sucht man die Pferdezucht dadurch aufzuhelfen, daß man zahlreiche Thierschauen abhält und beträchtliche Preise aussetzt. Im Grenzgebiete hat denn auch die Pferdezucht in letzter Zeit zugenommen. — In der Gegend von Skierniewice trieb seit einiger Zeit eine Räuberbande ihr Unwesen. Bis tief in Litthauen hinein dehnten die Verbrecher ihre Streifzüge aus. Wer sich ihnen entgegenstellte, wurde getödtet. Jetzt ist es mehreren Landgendarmen gelungen, den Anführer dingfest zu machen. — Einen anscheinend wichtigen Fang hat die russische Polizeibehörde am letzten Donnerstag zu Kowno gemacht. Hier hielt sich seit mehreren Wochen ein junger Mann auf, welcher sich Eliascheff nannte und sich auch durch einen Paß als solcher legitimirte. Da er durch geheime Zusammenkünfte Verdacht erregt hatte, so verhaftete die Polizeibehörde den vermeintlichen Eliascheff unter Beschlagnahme seiner Habseligkeiten und verschiedener Papiere. Aus verschiedenen der letzteren geht hervor, daß der Paß gefälscht und der junge Mann ein wegen nihilistischer Strafthaten vor drei Jahren geflohener, zu zehnjähriger Zwangsarbeit in Sibirien verurtheilter Petersburger Student Namens Uraneff ist. Derselbe hat bisher jede Auskunft verweigert und ist unter sicherer Bedeckung nach Petersburg abgeführt.

Eingesandt.

Mädchen- und Frauenturnen.

In der neuesten Zeit macht sich allenthalben der Wunsch geltend, den Angehörigen des weiblichen Geschlechts Gelegenheit zu geben, körperliche Uebungen systematisch zu pflegen. Auch in unserer Stadt ist unter den Auspicien des Turnvereins eine Frauenabtheilung gegründet worden, die sich die Aufgabe stellt, unseren Mitbürgerinnen diese segensreichen und für die Entwickelung des Menschen höchst wichtigen Bestrebungen zugänglich zu machen. Eine beträchliche Anzahl Damen ist der Abtheilung beigetreten; daß die Theilnahme an dem Frauenturnen eine allgemeine werde, dazu mögen nachstehende Zeilen beitragen.

Die Ueberzeugung, daß das Turnen des weiblichen Geschlechts eine Nothwendigkeit ist, hat ihre volle Berechtigung. Und doch hat es lange genug gedauert, bis sich diese Ueberzeugung Bahn gebrochen hat. Wieviel Tinte und Druckerschwärze hat aufgewendet werden müssen, um der Gleichgiltigkeit für das weibliche Turnen ein Ende zu machen; wie viel und wie oft haben berufene Männer in Wort und Schrift hierführ gestrebt, bis doch endlich das lang ersehnte Ziel erreicht wurde — der Anfang des obligatorischen Turnens der Mädchen in den Schulen. Ich sage, der Anfang; denn die körperliche Erziehung eines großen Theiles der weiblichen Jugend ist in der Gegenwart noch eine recht klägliche und ungenügende. Gottlob, die Zahl derjenigen, die aus Nichtkenntniß dieses Turnens dasselbe für nicht schicklich, ja nicht einmal nützlich, wohl aber für überflüssig halten, ist gering geworden. Ueberängstliche Mütter bezweifeln zwar noch heute die Nothwendigkeit der körperlichen Ausbildung ihrer Töchter durch regelrechtes Turnen. Das sind aber meistens solche Mütter, die selbst nicht geturnt haben; denn diejenigen, welche geturnt haben, gönnen ihren Kindern gern diese glücklichsten und froheſten Stunden ihrer eigenen Jugend. Wieviel an Verzärtlichung und Verweichlichung besonders der weiblichen Jugend die häusliche Erziehung verschuldet, wieviel Verkehrtheiten im elterlichen Hause in dieser Beziehung oft begangen werden, darauf braucht nicht erst hingewiesen zu werden. Und diese Verkehrtheiten sind oft so eingewurzelt, daß durch alle Palliativmittel, wie Badekuren und Ferienkolonien, durch das Wirken der zahlreichen Stifter und Klöster die üblen Folgen nur vertuscht, nur bemäntelt werden; man überklebt eben nur die Wunden mit stets neuem Pflaster, und man heilt sie nicht. Hier kann nur die Pflege der körperlichen Uebungen wirksame Abhilfe schaffen. Dem Mädchen ist die freie Bewegung, welche dem Knaben noch vergönnt wird, ebenso nöthig wie diesem. Berechtigt sind daher die unausgesetzt betonten Forderungen der ärztlichen Wissenschaft für die körperliche Erziehung der weiblichen Jugend, wodurch viel Unglück verhütet werden könnte, worunter ganze Familien leiden. Man darf nicht vergessen, daß das Mädchen für die hohe und heilige Stellung vorbereitet und erzogen werden muß, die es einst in der Familie einzunehmen hat. daß dazu ein rüstiger gesunder Körper, ein frischer heiterer, heller Sinn die schönste und werthvollste Mitgift sind, wird wohl kaum Jemand bestreiten. Und selbst wenn das Mädchen seine naturgemäße Stellung nicht erreicht, wird ihm doch in jeder Lebensstellung die genossene körperliche Erziehung zu großem Nutzen gereichen. (Schluß folgt.)

Litterarisches.

Unlauterer Wettbewerb. — Wie die Zeitungen berichten, hat der Börsenverein für den Deutschen Buchhandel, als Vertreter der gemeinsamen Interessen des Buchhandels in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz, entschiedenere Stellung zu dem bekannten Gesetzentwurfe genommen. In seiner Eingabe vom 20. Dezember v. J. an den Deutschen Reichstag hat der Börsenverein auch die Modenwelt namentlich aufgeführt als Beweis für „dringend gebotenes gesetzgeberisches Einschreiten gegen den im höchsten Grade schadenbringenden Mißbrauch eingebürgerter Titel." — „Die Modenwelt," Illustrirte Zeitung für Toilette, Handarbeiten ꝛc., wurde 1865 gegründet. Seit einiger Zeit giebt nun ein industriöser Verleger eine „Kleine Modenwelt" und eine „Große Modenwelt" heraus; sein Lokal hat derselbe in dem gleichen Postbezirk, Berlin W. 35, aufgeschlagen, in dem das Original-Unternehmen seit fast dreißig Jahren seinen Sitz hat. Leider wird das neue Gesetz, auch wenn es nach den Anträgen des Börsenvereins zu Stande kommt, solche Fälle von Nachahmung früheren Datums auch in ihrer Fortdauer nicht mehr berühren.

Vermischtes.

Die Großherzogin von Oldenburg ist, wie verlautet, dem Krebs zum Opfer gefallen. Die Heimgegangene, die in glücklichster Ehe lebte, war im ganzen Lande verehrt und geliebt als Wohlthäterin und Helferin in der Noth. Man schätzt die alljährlich von ihr für Werke der Barmherzigkeit verwendeten Summe auf mindestens 50 000 Mark. 1870 nahm sie die Organisation der Krankenpflege in die Hand und war unablässig bemüht, auch durch Förderung des ihren Namen tragenden Diakonissenstifts und des Kinderkrankenhauses Werke der Liebe und Barmherzigkeit zu üben; auch für Kunst hatte sie lebhaftes Interesse.

Ueber die Höhe der städtischen Verwaltungskosten beginnt man in Berlin zu murren. Dieselben betragen nämlich einschließlich der von der Stadt zu tragenden Ausgaben für die Polizeiverwaltung nahezu 12 Millionen Mark pro Jahr. Dem Magistrat wird vorgeworfen, daß er zuviel Beamte anstellt.

„Frau Rechtsanwalt Dr. Fritz Friedmann" trat am Sonnabend zum ersten Male im Reichshallen-Theater in Berlin auf. Es gab keinen Sturm auf die Kasse, das Haus war keineswegs überfüllt. Uebereinstimmend konstatiren alle Berichte den geringen Umfang ihrer Stimme und das Dilettantische an der Leistung der Dame; nur aus dem Ungewöhnlichen ihrer Stellung und ihres Namens ist es zu erklären, daß ihr Auftreten reichen Beifall und duftige Blumenspenden eintrug.

Eine Dynamitbombe explodirte in Bukarest vor dem Hause des Advokaten Moldovanu und richtete erheblichen Materialschaden an. Als Urheber wird ein belgischer Student vermuthet, der mit einem Klienten M.'s in einen Prozeß verwickelt war.

Der Kampf mit dem Hai. Aus Savona schreibt man der „A. A.": In einer Meerbucht bei Vado hielt sich seit einiger Zeit ein großer Haifisch auf. Nach dieser Bucht war von der Regierung ein Torpedoboot geschickt worden, um den untergegangenen Dampfer „Vorwärts", dessen Wrack die Schifffahrt hinderte, gänzlich zu zerstören. Von dem Torpedoboote aus wurde der Haifisch wahrgenommen und der Kapitän des Bootes, Giovanni Elia, verwundete ihn durch einen Flintenschuß. Ein Matrose, Namens Guiseppe Romano, erbot sich, den Hai zu tödten. Nachdem er die Erlaubniß erhalten hatte, sprang er, mit einem Dolche bewaffnet, ins Meer und schwamm auf den Hai zu. Dieser nahm den Zweikampf an, und es entspann sich nun zwischen dem Matrosen und dem Raubfisch ein heftiges Ringen, das nahezu eine Viertelstunde währte und mit dem Tode des Hais endete. Der Matrose hatte seinem Gegner 14 tiefe Dolchstiche beigebracht, ohne selbst die geringste Verwundung zu erleiden. Die Regierung hat dem kühnen Schwimmer die Tapferkeitsmedaille verliehen.

Neueste Nachrichten.

Rom, 4 Februar. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen mit ihrem Sohne Waldemar werden heute Abend 10 Uhr hier eintreffen.

Wien, 4. Februar. Im niederösterreichischen Landtage fand eine stürmische Erörterung anläßlich des Dringlichkeitsantrages Lueger, die Regierung zur sofortigen Vornahme der Neuwahlen für den Wiener Gemeinderath aufzufordern, statt. Bei der Abstimmung wurde die Dringlichkeit abgelehnt.

Madrid, 5 Februar. Marschall Martinez Campos ist gestern hier angekommen. Die Minister, die Behörden und sonstige hervorragende Persönlichkeiten begrüßten den Marschall, eine große Menschenmenge hatte sich am Bahnhofe eingefunden.

Habanna, 5. Februar. Bei Consolacion fand ein Gefecht mit den Aufständischen unter Maximo statt. Die Aufständischen hatten 60 Todte und 300 Verwundete.

London, 5. Februar. Prinz Albrecht von Preußen ist mit dem Grafen Hohenau und dem Prinzen Albrecht von Schleswig-Holstein heute hier angekommen und von dem Colonel Clarington als Vertreter der Königin empfangen worden. Der deutsche Botschafter und das Botschaftspersonal waren auf dem Bahnhofe.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 5. Febuar um 6 Uhr früh über Null: 0,86 Meter. — Lufttemperatur — 1 Gr. Cels. — Wetter bewölkt. — Windrichtung: West schwach.
Bemerkungen: geringes Eistreiben.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Donnerstag, den 6. Februar: Wolkig, vielfach Sonnenschein, um Null herum. Windig.
Für Freitag, den 7. Februar: Wärmer, wolkig, vielfach bedeckt, Niederschlag. Frischer Wind.
Für Sonnabend, den 8. Februar: Ziemlich milde, meist bedeckt, Niederschläge. Starker Wind.

Handelsnachrichten.

Thorn, 4. Februar. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter mild
Weizen fast ohne Zufuhr Preise höher 129 pfd. bunt 150 Mk. 131/32 pfd. hell 153 Mk. 133 pfd. fein 154 Mk. — Roggen bei sehr schwachem Angebot wenig verändert 121/22 pfd. 114 Mk. 123/4 pfd. 115 Mk. — Gerste sehr matt, nur feinste Waare leicht verkäuflich feine Brauw. 117/20 Mk. feinste über Notiz gute, helle Mittelw. bis 115 Mk. — Erbsen trockene Futterw. 104/106 Mk. — Hafer helle, reine Waare bis 107 Mk. geringere bis 100 Mk.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	5. 2.	4. 2.		5. 2.	4. 2.
			Weizen: Mai	157,25	157,75
Russ. Noten. p. Cassa	217,45	217,55	Juli	157,75	158,25
Wechs. auf Warschau k.	216,50	216,60	loco in N.-York	82 1/4	83 7/8
Preuß. 3 pr. Consols	99,40	99,40	Roggen: loco.	127,—	127,—
Preuß. 3 1/2 pr. Consols	105,—	105 —	Mai	127,50	127,75
Preuß. 4 pr. Consols	106,—	105,90	Juni	128,—	128,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,40	99,40	Juli	128,50	128,50
Dtsch. Rchsanl. 3 1/2 %	105,—	104,90	Hafer: Mai	120,75	121,25
Poln. Pfandb. 4 1/2 %	67,90	67,80	Juli	120,50	123,—
Poln. Liquidatpfdbr.	66,20	66,20	Rüböl: Februar	47,—	47,20
Westpr. 3 1/2 % Pfndbr.	100,60	100,—	Mai	47,—	47,20
Disc. Comm. Antheile	215,75	216,90	Spiritus 50er: loco.	53,50	53,50
Oesterreich. Bankn.	168,70	168,70	70er loco.	34,—	34,—
Thor. Stadtanl. 3 1/2 %			70er Februar	38,90	38,80
Tendenz der Fondsb.	ruhig.	fest.	70er Mai	39,60	39,40

Wechsel-Discont 4%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4 1/2 %, für andere Effekten 5%.

Oeffentliche Verdingung.

Die **Anfertigung u. Lieferung zweier eiserner Bauprähme mit hölzernen Böden** soll ver geben werden. Zeichnung und Bedingungen sind im Amtszimmer des Unterzeichneten — Gerechtestr. 35, 11 — einzusehen eventl. gegen portofreie Einsendung von 2 Mark zu erhalten.

Am Freitag, d. 14. Februar cr., Vormittags 11 Uhr

findet zur Eröffnung der bis dahin ver schlossen abzugebenden Angebot ebendaselbst öffentlicher Termin statt.

Thorn, den 3. Februar 1896.

Der Königl. Wasserbauinspektor.
E May. (527)

Bekanntmachung.

Zur weiteren Verpachtung der Fischereinutzung in dem halren rechtsseitigen Weichselstrom vorlängs der Ortschaft **Schmolln** (bisheriger Pächter war der Fischer **Gensty** zu Kasczorek) auf 1 Jahr vom 1. April cr. ab haben wir einen Termin am **Donnerstag, den 20. Februar, Vorm. 10 Uhr,** auf dem Dienstzimmer des städtischen Oberförsters im Rathhause anberaumt, zu welchem Bietungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden. daß die Bedingungen im Termin bekannt oemacht worden. (326)

Thorn, den 13. Januar 1896.

Der Magistrat.

Versteigerung.

Freitag, den 7. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Landgerichts

1 Sopha und 2 Sessel mit gepreßtem Plüschbezug, ein Sopha = Ausziehtisch mit 4 Einlagen, 1 Fahrrad, 1 Kleiderspind, 1 Kommode, 1 Bettgestell, 4 Stühle, 1 Stuben- und 1 Küchentisch, Rum, Cognac u. Glühwein

u. a m. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung freiwillig versteigern. (541)

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 7. d. Mts,
Vormittags 10 Uhr

sollen durch den Unterzeichneten die zur **Emil Hass'schen Konkursmasse** gehörigen Gegenstände als:

1 Granatschmuck, bestehend in: **1 Halskette mit Medaillon, 2 Armbänder, 1 Brosche, 1 Haarpfeil, 2 Ohrringe,** ferner **1 goldene Damenuhr m. Kette, 1 goldene Herrenuhr m. Kette, 1 goldenen Ring, 1 Spieldose, 1 Wasch- u. Wringmaschine, 1 Herren-Gehpelz**

vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts öffentlich zwangsweise gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Thorn, den 5. Februar 1896.

(534) **Gaertner,** Gerichtsvollzieher.

Die Kantine

des Pommerschen Pionier - Bataillons Nr. 2 ist vom 15. März d. Js. ab **zu verpachten.** Reflektanten wollen ihre Offerten an die Kantinen Kommission des Bataillons **bis zum 1. März** einreichen. Die Bedingungen sind in der Zahlmeistergeschäftsstube einzusehen

Ein Hausgrundstück

in der Stadt od. Bromberger Vorstadt mit kleinem Garten, wird gegen baar oder beliebige Anzahlung **zu kaufen gesucht.**

Offerten unter **R. E.** in der Expedition dieser Zeitung erbeten. (432)

1 gut erhaltener

Damenpelz

(weißer Fuchs) ist billig zu verkaufen. Von wem? sagt die Exped. d. Ztg. (463)

Schon nächste Woche

am 14. u. 15. Februar cr.

Ziehung der
zweiten Berliner
Pferde-Lotterie.
30 Hauptgewinne
im Werthe von
170000 Mark,
darunter
eine Goldsäule
im Werthe von
25000 Mark
zusammen
5530 Gewinne
im Werthe von
620000 Mark.

à Loos 1,10 M., 10 Loose = 10,50 M.
Zu haben in der Exped. d. Thorn Ztg.

1 möblirtes Parterre - Zimmer ist zu vermiethen. **Brückenstraße 4.**

Die Befestigung von rd. 16000 qm. Wegefläche, der Einbau von 8 Sicherheitsständen u. a. nebst Zielfeuer - Unterständen und die Herstellung von 2 Mauerzielen aus Cementbeton auf dem hiesigen Fußartillerie-Schieß- und Uebungsplatze — veranschlagt zu 45000, 3000 bezw. 3500 Mk.. — sollen öffentlich in 3 untheilbaren Loosen verdungen werden, wofür ich einen Termin auf **Mittwoch, den 12. lfd. Mts. Vormittags 11 Uhr** in meinen Diensträumen anberaumt habe. Ebendort sind die bezüglichen Verdingungs - Unterlagen einzusehen, die zu den Angeboten zu verwendenden Verdingungs-Anschläge gegen Entrichtung von 0,50 Mk. Vervielfältigungsgebühren zu entnehmen und die Angebote rechtzeitig, wohlverschlossen und mit bezeichnender Aufschrift versehen einzureichen. Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.

Thorn, den 5. Februar 1896. (543)

Baurath **Heckhoff.**

Die Anschaffung grösserer Werke durch geringe Theilzahlungen

vermittelt die Buchhandlung von Walter Lambeck.



Das Fleisch-Pepton der Compagnie Liebig

ist wegen seiner außerordentlich leichten Verdaulichkeit und seines hohen Nährwerthes ein vorzügliches Nahrungs- und Kräftigungsmittel für Schwache, Blutarme und Kranke, namentlich auch für Magenleidende.

Hergestellt nach **Prof. Dr Kemmerich's** Methode
unter steter Kontrolle der Herren (529)
Prof. Dr. M. v. Pettenkofer und **Prof. Dr. Carl v. Voit,** München.
Käuflich in Dosen von 100 und 200 Gramm.

Die Gartenlaube.

Der neue Jahrgang 1896 beginnt soeben.

Abonnements-Preis vierteljährlich nur 1 Mark 75 Pf.

Romane und Erzählungen, welche demnächst erscheinen:

E. Werner: „Fata Morgana".
Rudolf Lindau: „Der Klageschrei".
Marie Bernhard: „Fredy".
W. Heimburg: „Trotzige Herzen".
Hans Arnold: „Teckel auf Reisen".
Ernst Eckstein: „Vielliebchen".

Belehrende und unterhaltende Beiträge erster Schriftsteller.
Künstlerische Illustrationen. – Ein- und mehrfarbige Kunstbeilagen.

Man abonniert auf die „Gartenlaube" in Wochen-Nummern bei allen Buchhandlungen und Postämtern für 1 Mark 75 Pfennig vierteljährlich.

Durch die Buchhandlungen auch in Heften (jährlich 14) à 50 Pf. oder in Halbheften (jährlich 28) à 25 Pf. zu beziehen.

Probe-Nummern sendet auf Verlangen gratis u. franko

Die Verlagshandlung: Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig.

Grossartigste deutsche Publikation in neuerer Zeit!

SPAMERS illustrierte Weltgeschichte

mit besonderer Berücksichtigung der Kulturgeschichte

unter Mitwirkung von
Prof. Dr. **G. Diestel,** Prof. Dr. **F. Rösiger,** Prof. Dr **O E. Schmidt** und Dr. **K. Sturmhoefel**
neubearbeitet und bis zur Gegenwart fortgeführt von
Prof. Dr. **Otto Kaemmel.**

Dritte, völlig neugestaltete Auflage,

Mit nahezu 4000 Text-Abbildungen, n 300 Kunstbeilagen, Karten, Plänen etc

Beziehbar: 1) in 170 Lieferungen zu je 50 Pf., 2) in 340 Heften zu je 25 Pf., 3) in 28 Abtheilungen zu je 3 Mk, 4) in 10 Bänden: geheftet je 8 Mk 50 Pf, in Halbfranz geb. je 10 Mk Band I, II, V, VI VII und VIII liegen bereits vollständig vor. Illustrierte Prospekte überallhin unentgeltlich.

Verlag von OTTO SPAMER in Leipzig.
Zu beziehen durch Walter Lambeck, Thorn.

Empfehle mich zur **Anfertigung feiner**

Herrengarderobe

aus eigenen und **fremden** Stoffen, zu wirklich **außerordentlich billigen** Preisen.

St. Sobczak, Schneidermst.
Thorn Brückenstr. 17 n Hotel Schwarz. Adler.

Möbl. Zimmer mit Pension sofort zu vermiethen. **Fischerstraße 7.**



2 Reitpferde, eine braune Stute und ein Fuchswallach, letzteres auch als Damenpferd tadellos zugeritten, sind zu verk. **Brombergerstraße 33.**

Ein möbl. Zimmer

mit Pension zu haben.
Brückenstr 16, 1 Tr. rechts.

Morgen, den 7. cr.

Ziehung der
Metzer Dombau-Geldlotterie.
Loose à 3 M. 50 Pf.
in der
Exped. der Thorner Ztg.

Turn-, Lawn - tennis- und Radfahrer - Schuhe

sowie
Sport-, Reise- u. Hausschuhe
für **Herren, Damen** und **Kinder**
in **vorzüglicher Waare** stets am Lager bei
A. Rosenthal & Co.

Privatlogis

für vorübergehenden u. längeren Aufenthalt in

Berlin

bietet das **„Friedrichstr. 112b",** mit allen der Neuzeit entsprechenden Annehmlichkeiten, wie **Bäder im Hause, elektrische Beleuchtung,** bei civiler Preisberechnung neu eröffnete, nahe dem Bahnhof Friedrichstraße gelegene Privatlogis der (472)

Frau **Hedwig Plenz.**



Pat. H-Stollen
Stets scharf!
Kronentritt unmöglich.
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.
Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Achtung für Stellmacher.

Zum 1. April d. J suche für meine **neuerbaute Stellmacherei** einen Miether.
Gute Brodstelle.
B. Krüger, Schönsee.

Mehrere schöne

Bauparzellen

sind noch zu haben bei (531)
H. Tocht, Jakobs-Vorstadt.

Die von Herrn Ober = Landgerichtsrath **Martell** innegehabte Wohnung in der 1. Etage meines Hauses **Brauerstr. Nr. 1** ist vom 1. April d. J. ab versetzungshalber zu vermiethen **Robert Tilk.**

II. Etage

in meinem Hause **Mellinstraße 103,** bestehend aus 7 Stuben und allem Zubehör, Stallungen für sechs Pferde, Wagenremise, Garten pp. zu vermiethen. (464)

G. Plehwe, Maurermeister

1 frdl. Paterrewohnung mit heller Küche u. Zubeh. v. sof. od. 1. April z. verm. Bäckerstr. 3.

Die von Herrn Major **Wiebe** innegehabte Wohnung ist vom 1. April 1896 anderweitig zu vermiethen. (429)

Adele Majewski, Brombergerstr 33.

Eine herrschaftliche Wohnung, Schulstraße 15, v. sof. od. 1. April cr. ab zu vermiethen. G. Soppart.

Baderstraße 23,

ist eine schöne freundliche Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern u. Zubehör vom 1. April cr. zu vermiethen. Näheres bei

Ph. Elkan Nachfg.

Die 1. Etage

in meinem Hause Schillerstr Nr. 4 mit allem Zubehör ist zum 1. April zu vermiethen.

H. Thomas jun.

III. Etage, 4 Zimmer, Küche und allem Zubeh. f. 600 M. v. 1. April zu verm. **Emil Hell, Breitestr. 4.**

1 freundl. möbl. Zimmer

ist zu vermiethen. **Araberstraße 3,** III bei Frau **Lau.** (492)

1 frdl. m. Z. m. Pens. Bäckerstr. 11, part.

Ein Laden mit Comtoir,

Breitestraße 15 und **1 Speicher,** Brückenstraße Nr. 23 sind z. v. **C. A. Guksch.**

Gerechtestr. 21

ist die **1. Etage** versetzungshalber vom 1. April cr. zu vermiethen. (526)

Rud. Hesselbein.

Die II. Etage bestehend aus 6 Zim. Entree, Zubehör in meinem Hause **Breitestr. 20** v. 1. April 1896 z. v. **C. A. Guksch.**

Ein Laden

nebst Wohnung zu verm. **Strobandstr. 18.** Näh. bei Bäckermstr. **Sakriss,** Bromb. Vorst.

Familien-Wohnungen sind zu vermieth **Bäckerstraße 16,** 1 Treppe.

Im grossen Saale d. Artushofes.

Mittwoch, 12 Februar 1896,
Abends 8 Uhr:

CONCERT

des Königl. Kammersängers
Paul Bulss
und des Pianisten
F. Masbach.

Karten zu numm Plätzen à 3 Mk. in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Freitag, den 7. d. Mts.,
Abends 6½ Uhr
Instr. = Rec. = □ in I.

Eisbahn Grützmühlenteich

Sichere und glatte Bahn.

Haus- u. Grundbesitzer-Verein, Thorn.

Vorstands-Sitzung
Freitag, den 7. Februar 1896,
Abends 8 Uhr
Winklers Hôtel.
Vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht.
Der Vorsitzende.

Freiwillige Feuerwehr.

Sonnabend, den 8. Februar,
Abends 8 Uhr
im Saale des Herrn Nicolai:
Herren-Abend
mit humoristischen Vorträgen.
Gäste sind herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 6. Februar cr.,
8¼ Uhr
im kl. Saal des Schützenhauses:

Vortrag.
Randbemerkungen über unsern Volksaberglauben
(Herr Divisionspfarrer **Strauss**)
Nichtmitglieder und Damen haben Zutritt.
Der Vorstand.

V. T. G. G.
Haupt-Versammlung.
Donnerstag, den 6. Februar:
Neustädt. Markt 15.

Waldhäuschen.

Heute Donnerstag Nachmittags
Kaffee,
und selbstgebackenen Kuchen.
(354) **G. Prost.**



Restaurant „Reichskrone"

Katharinenstrasse 7.

Empfehle meinen
vorzüglichen Mittagstisch
(Suppe, Gemüse mit Beilage, Braten und Kompot, Butter und Käse)
im Abonnement 50 Pf.,
außer Abonnement 60 Pf.

Meine **aufs Beste eingerichteten**
Gesellschaftszimmer
bringe den verehrlichen Vereinen 2c. freundlichst in Erinnerung.

Hochachtungsvoll
(525) **Theel.**

Hôtel Museum.

Heute Donnerstag, den 6. Februar:
Königsberger u. Warschauer
Rinderfleck,
wozu ergebenst einladet.
(536) **A. Will**

Donnerstag, den 6. Februar:
Frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen bei
C. Habermann.

Buchführungen, Correspond., kaufm. Rechnen u Contorwissenschaften.

Am **12. Februar cr.** beginnen neue Curse auf Wunsch Spezialbranchen jeder Art in erschöpfenster Behandlung. (530)

H. Baranowski.

Bedingungen in der Schreibwaarenhandlung **B. Westphal** zu erfahren.

Gaucke

Thierarzt,
Ulanen-Kaserne.

Klavierunterricht

wird ertheilt **Brückenstr. 16,** 1 Tr. rechts

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.